

Henryk WĄSOWICZ, *Chronologia średniowieczna* [Mittelalterliche Zeitrechnung], Lublin 2013, Wydawnictwo Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego, 698 S., ISBN 978-83-7702-743-1, PLN 70. – Die neue Darstellung der historischen Zeitrechnung hat eher den Charakter einer Synthese als eines praktischen Hilfsmittels. Der theoretische Teil ist außerordentlich breit angelegt. Obwohl im Titel das Adjektiv „mittelalterlich“ steht, greift der Vf. bei vielen Fragen tief bis in die Antike zurück. Berücksichtigt ist noch die gregorianische Kalenderreform, aber nicht Späteres wie z. B. der französische Revolutionskalender. Die Publikation ist mit allen für die praktische Arbeit notwendigen Tafeln und Verzeichnissen ausgestattet. Wichtig ist die Zusammenstellung von 22 (teilweise hsl.) vortridentinischen Kalendaren aus den polnischen Diözesen, das Verzeichnis der in ihnen auftauchenden Heiligen und Festtage sowie der aus polnischen Quellen bekannten Cisiojanen (davon vier in lateinischer und sieben in polnischer Sprache). Das Festtagsverzeichnis umfasst aber nur die in den benutzten Quellen überlieferten Begriffe, was seine praktische Nützlichkeit mindert.

Tomasz Jurek

-----

The *Cosmography of Aethicus Ister*. Edition, Translation and Commentary by Michael W. HERREN (Publications of the Journal of Medieval Latin 8) Turnhout 2011, Brepols, CXIX u. 360 S., 2 Abb., ISBN 978-2-503-53577-7, EUR 75 (excl. VAT). – Dieses Buch nimmt man mit Bewunderung zur Hand. So viel Sachverstand, lebenslange Auseinandersetzung mit dem schwierigen Text und auch Mut waren nötig, um dem berühmten Aethicus auf die Schliche zu kommen. Frühere Editoren, zuletzt Otto Prinz (MGH QQ zur Geistesgesch. 14, 1993), konnten sich um manch schwierige Entscheidung drücken, da sie ihrer Ausgabe keine Übersetzung beigaben. Genau dieser Herausforderung stellt sich H., mit dem Ergebnis, dass sein Text an vielen Stellen von dem bei Prinz erheblich abweicht. Über manche ingeniose Konjektur wird man streiten können; aber das Gesamtergebnis ist in sich konsistent und überzeugend. Etwas sparsam ist H. mit seinem kritischen Apparat, zu dem er pauschal auf Prinz verweist; hier ist nicht immer nachvollziehbar, warum manche Lesarten aufgenommen wurden und viele andere nicht. Bisweilen finden sich Angaben, die zu denen bei Prinz im Widerspruch stehen (S. 6 steht *brummarica* bei H. gegen *brumarrica* bei P.; S. 24 *scrupolissimo* bei H. gegen *scrupolisissimo* bei P.); an solchen Stellen hätte man sich eine Stellungnahme gewünscht, die jeden Zweifel daran ausgeräumt hätte, dass es sich einfach um Druckfehler handelt. Insofern ist es ratsam, für die künftige Beschäftigung mit Aethicus beide Editionen zu Rate zu ziehen. Unschätzbar bleibt das Verdienst H.s um die Erschließung dieses Textes. Dessen Fertigstellung verortet er inzwischen in die Dreißigerjahre des 8. Jh.; als Entstehungsort komme nur ein Kloster mit einer für die Zeit extrem gut ausgestatteten Bibliothek in Frage, am ehesten Bobbio, wo viele der von Aethicus gebrauchten Autoren bezeugt sind; ein vorausgehender Engländeraufenthalt könnte die Kenntnis weiterer Quellen erklären. Die Sprache wiederum verweist auf eine Herkunft aus einem Gebiet romanischer